

„Bedrohliche Körper und Bedürfnisse:  
Zur Sterilisation von Mädchen und jungen Frauen mit  
Behinderungen in der österreichischen  
Nachkriegsgeschichte“

Vortrag von Hemma Mayrhofer

Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie, Wien

Einführung: Volker Schönwiese

Innsbruck am 21. März 2018

Veranstaltet vom Verein Netzwerk Geschlechterforschung, Tirol,  
in Kooperation mit: Lehr- und Forschungsbereich Disability Studies und Inklusive  
Pädagogik, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck

Zur Einführung:

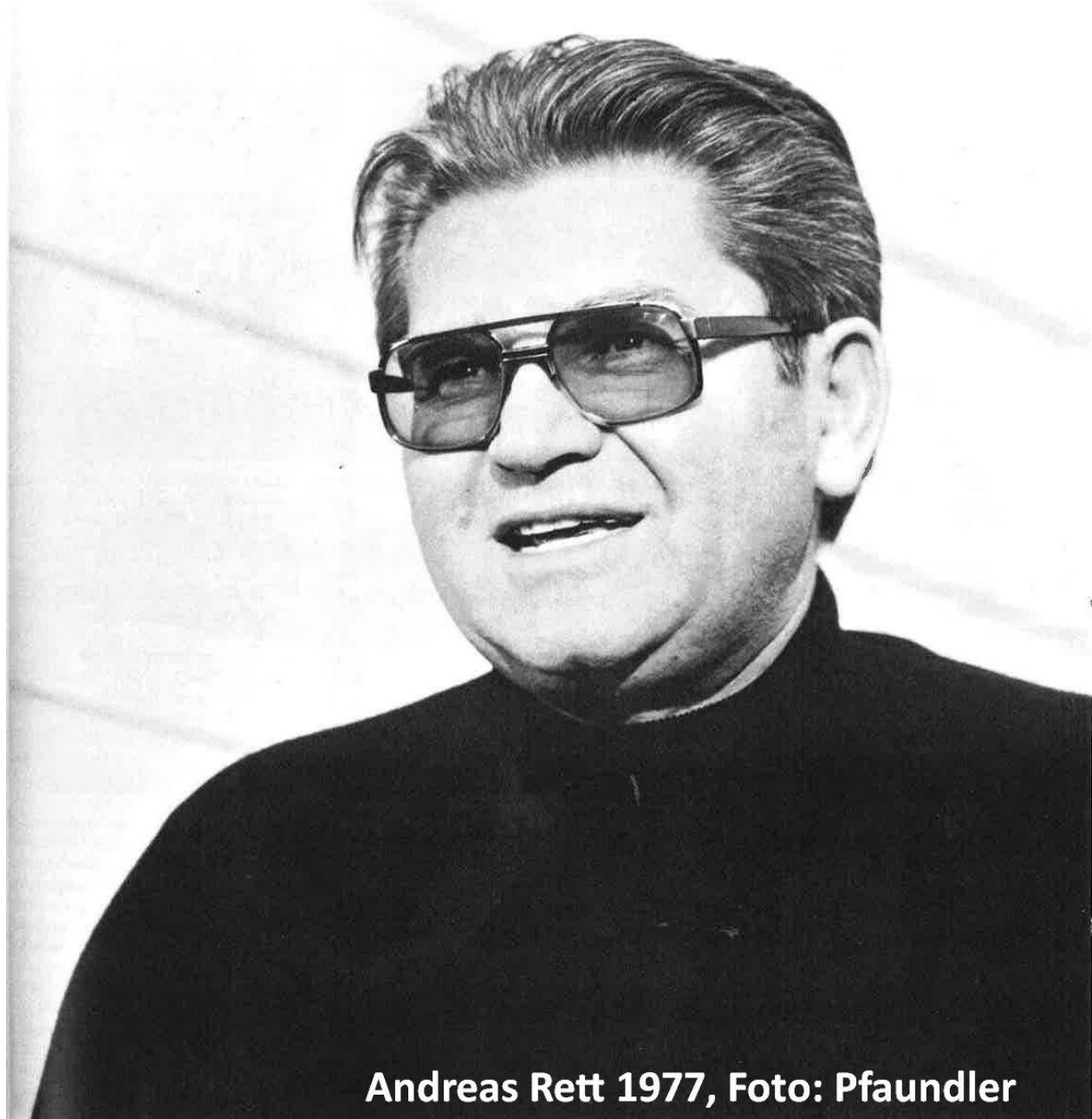
# Wer war Andreas Rett?

Volker Schönwiese

# Andreas Rett

- geb. 1924 in Fürth, Bayern
- lebte sein 1927 in Innsbruck
- 1942 Matura am Gymnasium Adolf Pichler Platz, Innsbruck
- Medizinstudium in Innsbruck bis 1949
- machte Karriere in Wien und wurde Leiter der Abteilung für entwicklungsgestörte Kinder am Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel in Wien
- gestorben 1997 in Wien

Anm. (5)



Andreas Rett 1977, Foto: Pfaundler

# Sozial- und gesundheitspolitische Initiativen

Rett war

- 1974 „... einer der Initiatoren des **Mutter-Kind-Passes**, das geht auf ihn und auf einen Arzt aus Vorarlberg zurück.“ <sup>(1)</sup>
- 1976 der erste **Vorsitzender des Behindertenbeirates** beim Bundesministerium für Gesundheit - und Umweltschutz <sup>(2)</sup>

## Hoch geehrt

In einem Nachruf zu Andreas Rett wurde geschrieben: "Als sozial engagierter Arzt setzte er auch wesentliche Impulse im Umfeld der Betreuung behinderter Kinder. Er wirkte am Aufbau heilpädagogischer Betreuungseinrichtungen (Jugend am Werk, Lebenshilfe) mit. .... Rett veröffentlichte mehr als 200 Publikationen und zahlreiche Bücher. 1959 erhielt er den Dr. Karl Renner-Preis, 1967 den Anton von Eiselsberg-Preis sowie viele andere in- und ausländische Auszeichnungen. In ganz Österreich war seine Abteilung am neurologischen Krankenhaus Rosenhügel als Zentrum für die Betreuung der kleinen Patienten bekannt.....,, (3)

Zur Einsicht vor Genehmigung, Abfertigung, Hinterlegung

## Erhebung BM Unterricht

Sachverhalt siehe Dienststück.  
Die Erhebungen haben ergeben, daß  
Reit, der reichsdeutscher Staats-  
bürger ist, seit 1.9.1932 Mitglied  
der HJ war, bei welcher er später  
eine Führerstelle im sogenannten HJ-  
Bann bekleidete. Er ist in Studenten-  
kreisen als eifriger Nat.Soz. bekannt.  
Die österr.Hochschülerschaft lehnt  
seine Zulassung entschieden ab.

Ii

G.w.o.

Z.Zl.312/I-R vom 22.Mai 1946.

Gestorbener

Wohnung:

Ortsgr.:

Gau:

# NSDAP-Mitgliedsnummer, Dt. Bundesarchiv

**Rett**

**Andreas**

Name:

**2.1.24**

**Fürth i.B.**

Geb. Dat.:

Geb. Ort:

**9260108**

**1. Sept. 1942**

Nr.:

**1.9.42**

Aufn.:

Aufsicht. beauftragt am:

Wiedernach. beauftragt am:

genehm.:

**J. Anthorstr. 4**

Wohnung:

Ortsgr.:

**Jnsbruck**

Gau:

**Strol**

Monatliche Geb.:

Lt. RL /

Wohnung:

Ortsgr.:

Gau:



## Rett als Sanitäter im zweiten Weltkrieg

Auf dem Lazarettsschiff „Gradiska“, 1944 in Venedig, mußten wir Studenten als Sanitäter Dinge tun, die heut nur einem Arzt erlaubt wären.

(5)



# Keine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit

„Unter diesen 13 ehemaligen NS-Ärzten [im Bund Sozialistischer Akademiker der SPÖ] befanden sich u. a. .... Prim. Dr. Heinrich Gross.... Kinderneurologe Univ.-Prof. Dr. Andreas Rett sowie der Psychiater Univ.-Prof. Dr. Hans Strotzka, von dem als einzigen der genannten Ärzte bekannt ist, dass er sich öffentlich und differenziert mit seiner NS-Vergangenheit auseinandergesetzt hat.“ <sup>(6)</sup>

# Problematische Forschung

Mit Heinrich Gross publizierte Rett gemeinsam einen wissenschaftlichen Artikel\*. Der Artikels enthielt eine Analyse von Gehirnpräparaten von im Rahmen der Nazi-Euthanasieprogramme in Wien „Am Spiegelgrund“ ermordeter Kindern. Es kann davon ausgegangen werden, dass Rett über die Geschichte der verwendeten Gehirnpräparate Bescheid gewusst hat.

\* Anm. (7)

# Behinderung als Krankheit

Prim. Dr. Andreas Rett bei der Eröffnung einer Lebenshilfe-Einrichtung in Lienz 1976:

„Die Position der Behinderten in der Gesellschaft hat sich in den letzten 20 Jahren entscheidend gebessert.... **Sie werden nicht mehr ausgestoßen, sondern als Kranke gesehen.** Heute weiß man vielfach um die Ursachen von Gehirnschäden Bescheid und kann daher vorbeugend wirken. Die Zahl der Kinder, die geschädigt geboren werden oder nach der Geburt einen Gehirnschaden erleiden, geht deutlich zurück. Hingegen wächst die Zahl der gehirngeschädigten Erwachsenen, weil diese Kranken älter werden als früher. ...: ‚Wir fordern ein System, das die Behinderten ihr ganzes Leben lang betreut....‘ “ (8)

# ORF Club 2 "Wohin mit den Behinderten" 3. Jänner 1980

mit Prim. Andreas Rett (Kinderneurologie  
Rosenhügel), Pater Gots (Behindertendorf  
Altenhof), Ernst Klee (Journalist), Volker  
Schönwiese (Student), Emmy Buchar (Mutter  
eines beh. Kindes), Alfred Turnovzky (Verband  
d. Querschnittsgelähmten) u. Marion  
Turnovzky; Gastgeber: Hubert Feichtlbauer

(9)

YouTube-Kanal  
„Selbstbestimmt1“



**Volker Schönwiese**  
Student



# Gegner von Integration/ Inklusion

- Rett war ein Gegner von Integration/ Inklusion und De-Institutionalisierung
- Reformbemühungen in Italien und Skandinavien wurden von ihm vollständig abgelehnt.
- Zitat: „Die Stellung des Arztes in der Behinderten-Szene verliert immer mehr an Bedeutung, und zwar in jenem Maße, in dem sich eine nicht mehr kontrollierbare ‚Behinderten-Romantik‘, getragen von fanatisierten Pädagogen und Psychologen in unserem Schulsystem mit dem Schlagwort der ‚vollen Integration‘ aller Behinderten in die Regelschule durchsetzt.“ <sup>(10)</sup>

# Menschenökonomie – Zur Diskussion:

- Eltern wollten von Rett medizinische Hilfe und Unterstützung für ihren Alltag. MitarbeiterInnen der Behindertenhilfe wollten von Rett Unterstützung für ihre Arbeit und Einsatz für mehr Sondereinrichtungen – der Kampf um Integration hat in Österreich spät begonnen.
- Rett ging bei seinem Handeln – entsprechend seinem Grundsatz von „Behinderung als Krankheit“ – wie selbstverständlich von einem allgemeinen und politischen Interesse an Gesundheitsvorsorge aus.
- Abschlussthese/ Annahme: Rett orientierte sich in seiner Praxis der Triebdämpfung, Sterilisation und Abtreibung stark an Ideen der Gesundheitsvorsorge in Verbindung mit Eugenik („Menschenökonomie“ als Aussonderungs- und Auslesenotwendigkeit). Und dies hat er vermutlich als begeisterter junger Nationalsozialist an der Universität Innsbruck in seinem Medizinstudium gelernt. <sup>(11)</sup>

## Anmerkungen und Hinweise:

- (1) Germain Weber (Univ.-Prof. in Wien und Präsident der Lebenshilfe Österreich) berichtet in DIDAKTIK-on.net, 2011; <http://didaktik-on.net/cgi-bin/didaktik.cgi?id=0000051a> [20.3.2018]
- (2) Zitat dazu: „Der wichtigste Berater zu dieser Zeit [1970er-Jahre] war der Vorstand des Neurologischen Krankenhauses in Wien, Andreas Rett, ‚einer der besten Freunde der steirischen Lebenshilfe‘. Der Neuropädiater war der erste Vorsitzende des ‚Bundesbeirats für Behinderte‘ unter Gesundheitsministerin Ingrid Leodolter....“ Aus: Lebenshilfe Steiermark 1960 – 2015 - [https://lebenshilfen-sd.at/content/download/7166/50511/version/1/file/Lebenshilfe\\_55\\_Jahre\\_Jubilaeumsbroschuere.pdf](https://lebenshilfen-sd.at/content/download/7166/50511/version/1/file/Lebenshilfe_55_Jahre_Jubilaeumsbroschuere.pdf) [19.3.2018]
- (3) Aus: Nachruf auf Andreas Rett, Wiener Zeitung 10. Mai 1997
- (4) Material Recherche: Benedikt Sauer
- (5) Aus: Tiroler Kulturzeitschrift DAS FENSTER, Heft 21, Innsbruck Winter 1977, Foto Lazarettsschiff und Text von Andreas Rett dazu: Seite 2164; Foto von Andreas Rett (Foto: Pfaundler): Seite 2161
- (6) Neugebauer, Wolfgang/ Schwarz, Peter (2005): DER WILLE ZUM AUFRECHTEN GANG. Offenlegung der Rolle des BSA bei der gesellschaftlichen Integration ehemaliger Nationalsozialisten. Hrsg. vom Bund sozialdemokratischer AkademikerInnen, Intellektueller und KünstlerInnen (BSA), Wien: Cernin Verlag, (Fußnote Seite 229). Im Internet: <https://pbgehps.bsa.at/sites/default/files/der-wille-zum-aufrechten-gang.pdf> [19.3.2018]
- (7) Gross H, Jellinger K, Kaltenbäck E, Rett A. Infantile cerebral disorders. J Neurol Sci. 1968;7:551-564
- (8) Tiroler Tageszeitung 23.11.1976
- (9) ORF-Club 2 vom 3.1.1980, YouTube-Kanal „Selbstbestimmt1“: <https://www.youtube.com/watch?v=xZgxDbJyJ38> [19.3.2018], Foto: Heitkamp 1980
- (10) Aus: Rett, Andreas (1987): Die schulische Integration geistig behinderter Kinder; ein ärztliches - schulärztliches – Problem. In: Sonderdruck aus dem 88. Jahrgang (1987), Heft 6 der „Mitteilungen der österreichischen Sanitätsverwaltung. Offizielles Organ des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz“, Seite 1
- (11) vgl.:
  - Amort, Marion/ Bogner-Unterhofer, Regina/ Pilgram, Monika/ Plasil, Gabi/ Ralser, Michaela/ Stütler, Stefanie/ Strobl, Lisl (1999): Humanwissenschaften als Säulen der "Vernichtung unwerten Lebens" - Biopolitik und Faschismus am Beispiel des Rassehygieneinstituts in Innsbruck. Erschienen in: erziehung heute, e.h., Heft 1, 1999 Innsbruck, <http://bidok.uibk.ac.at/library/ralser-unwert.html> (20.03.2018)
  - IRKS: Menschen mit Behinderung in der Wiener Psychiatrie. Zeithistorisch-sozialwissenschaftliche Fallstudien zu Pavillon 15 "Am Steinhof"/Otto-Wagner-Spital und Abteilung für entwicklungsgestörte Kinder am Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel im Gesamtzusammenhang der Wr. Psychiatrie und Behindertenhilfe. <https://www.irks.at/forschung/social-inclusion/menschen-mit-behinderung-in-der-wiener-psychiatrie.html> [19.3.2018]
  - Schönwiese, Volker (2012): Individualisierende Eugenik - Zur Praxis von Andreas Rett. In: wert es unwertes Leben. Herausgeber: BIZEPS - Zentrum für Selbstbestimmtes Leben, S. 69-82. Im Internet: <http://bidok.uibk.ac.at/library/schoenwiese-rett.html> (20.03.2018)